

STADT KARLSRUHE
Stadtamt Durlach

N i e d e r s c h r i f t Nr. 1/2021

über die Sitzung des Ortschaftsrates Durlach

am: Mittwoch, 20. Januar 2021

Beginn: 17:00 Uhr

Ende: 18:53 Uhr

in Karlsruhe-Durlach, Festsaal in der Karlsburg

Vorsitzende: Ortsvorsteherin Alexandra Ries

Zahl der anwesenden Ortschaftsräte: 21

Es waren anwesend:

CDU: OR Henkel, OR Kehrle, OR Müller, OR Griener

B´90/Die Grünen: OR Pötzsche, OR Klingert, OR Köster, OR Isele,
OR Dr. Wagner, OR Ruf, OR Elke Frey, OR Stolz

SPD: OR Dr. Rausch, OR Oppelt, OR Siebach

FDP: OR Dr. Noé, OR Malisius (zeitweise)

FW: OR Wenzel, OR Yesil

AfD: OR Bruker

DIE LINKE: OR Frey

Es fehlten:

a) entschuldigt: OR Böhler-Friess

b) nicht entschuldigt: -

Schriftführer:

Matthias Hoffmann (StaDu)

Sonstige Verhandlungsteilnehmer: Herr Dueck (StaDu), Herr Rößler (StaDu),
Herr Gerardi (Stpla), Herr Klemm (Fa. Schwabe), Herr Gillich (HGW)

Die Einladung zu dieser Sitzung, datiert vom 8. Januar 2021, Zeit, Ort und Tagesordnung sind am 15. Januar 2021 in der Stadtzeitung der Stadt Karlsruhe ortsüblich bekanntgegeben worden.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) begrüßt die Anwesenden zur heutigen Ortschaftsratssitzung. Frau Ortschaftsrätin Böhler-Friess sei für heute entschuldigt.

**1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 1: Vorstellung Konzept ehemaliges BMD-Gelände in Durlach

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 1, „Vorstellung Konzept ehemaliges BMD-Gelände in Durlach“**, einen mündlichen Bericht, auf. Sie begrüßt hierzu Herrn Gerardi vom Stadtplanungsamt und Herrn Klemm von der Firma Schwabe.

Herr Klemm (Fa. Schwabe) begrüßt die Anwesenden und bedankt sich für die Einladung. Er sei bei der Firma Schwabe für alles was mit Technik, Bauen, und Infrastrukturen zu tun habe, zuständig. Dieser Teil des BMD-Geländes gehöre der „Pfinz Immobilienverwaltung“. Dies sei eine Tochter der Firma Schwabe. Man könne also „Schwabe“ für den einfacheren Sprachgebrauch verwenden. Man habe das Grundstück im Jahr 1999 mit dem Ziel erworben, eine Standorterweiterung durchzuführen. Man sei nun 21 Jahre im Besitz und habe sich bisher mit der Nutzung des Geländes schwergetan. Man sei seit drei Jahren an der Entwicklungsplanung. Man wolle das Gelände nun entwickeln, aber nicht als klassischer Investor, sondern als Durlacher Unternehmen und Familie, die dieses Gelände instandhalten möchte und mit einer gesunden Nutzungsmischung eine langfristige und sinnvolle Nutzung des Geländes ermöglichen wolle.

Er zeigt zunächst das Gelände, unter anderem die Tordurchfahrt zum Gelände, die nicht sehr einladend sei. Die Tordurchfahrt zeige, dass es früher ein abgeschottetes Industriegelände gewesen sei. Im Inneren habe man die Straße, welche mit nicht sehr hohen Gebäuden bebaut sei. Man habe oben rechts das ehemalige Kesselhaus der BMD. Man habe sehr schöne alte Industriehallen, auch größere Industriehallen. Man sehe unten links die sogenannte Halle 3 und in der Mitte eine Innenaufnahme. Die Hallen legen durchaus den Erhalt nahe. Zur Pfinzstraße habe man noch die Halle 5. Er beziehe sich im Folgenden auf Hallennummern, diese seien auch in der Anlage erläutert. Das Planungsbüro Steidle aus München begleite die Planung. Es sei ein Büro, welches mit Umnutzungen und der städtebaulichen Nutzung vertraut sei. Es begleite die Entwicklung seit gut einem Jahr. Man habe im Groben drei hauptsächliche Planungsziele. Das erste Ziel seien die Innenräume des Geländes, d. h. man wolle für neue Durchwegungen sorgen, man wolle neue Freiflächen, neue Plätze und Freiräume bilden. Man wolle eine neue Adressbildung an der Pforzheimer Straße bilden, denn die Pforzheimer Straße sei nur eine Mauer mit zurückliegender Bebauung. Dann wolle man die Bestandsgebäude aktivieren und man wolle natürlich auch neue Baufelder erschließen und zusätzliche Möglichkeiten ausnutzen. Man sehe auf der Folie die Identifikation von drei Potenzialfeldern. Zum einen im Bereich des Grünen Krebs, zum zweiten im Bereich des Eingangs der P 90 und zum dritten entlang der Pforzheimer Straße. Es seien mehrere Faktoren, nach denen man das Gelände entwickeln wolle. Zunächst wolle man die Bestandsbauten erhalten. Man sei noch im Fluss der Entwicklung. Es gebe bestimmte Dinge, die schon relativ fest seien, aber es gebe noch andere, bei denen man in Untersuchungen sei, um den richtigen Weg zu finden. Er stelle nun beispielhaft zwei Varianten vor, die aber in den Grundzügen relativ ähnlich seien. Man wolle Bestandsbauten erhalten und habe zum einen die lang gestreckte Halle.

**1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 1: Vorstellung Konzept ehemaliges BMD-Gelände in Durlach

In beiden Varianten wolle man diese langgestreckte Halle im Innenbereich erhalten. Es sei eine sehr schöne Halle, die ca. 3000 m² habe. Sie habe einen sehr schönen Innenraum und lege sehr vielfältige Nutzungen nahe. Man wolle die Halle 1 entlang der inneren Straße erhalten. Auch deshalb, weil sie von der Proportion sehr gut an die innere Straße passe. In dieser Variante werde man auch das Kesselhaus erhalten, welches man in einem der Fotos sehe. Und auch in allen Varianten werde man den Grünen Krebs erhalten oder aufstocken. Dies seien die Gebäude, für deren Erhalt man sich ziemlich fest entschieden habe. Das Ganze werde durch Neubauten ergänzt. Im Bereich der heutigen Durchfahrt von der P 90. Zum zweiten sei es ein Neubau an der Pforzheimer Straße, der die Pforzheimer Straße auch als Adresse bilden soll. Dies sei ein höherer Baukörper, zwischen Grüner Krebs und Halle 3. In dieser Variante sei es auch eine Neubebauung entlang der Pfinzstraße. Hier würden sich die Varianten unterscheiden. Man stelle sich eine sehr gemischte und lebhaftige Nutzung vor, mit einem relativ hohen Anteil von „Wohnen“. Man wolle eigentlich mehr Wohnen, aber man habe in einem Kompromiss zwischen den städtischen Dezernaten von 40 % Wohnen angestrebt. Dies lasse im Rest immernoch 60 % Gewerbe zu, welches man sich auch sehr gemischt vorstelle, wie z.B. Büronutzung, soziale Einrichtungen, Einzelhandel oder eine kleinere Markthalle. Dies hänge auch sehr stark davon ab, ob sich entsprechende Betreiber finden. Man könne sich auch Gastronomie oder eine Kita vorstellen. Man wolle das Gelände auch nachhaltig entwickeln, besonders was die Bebauung betreffe. Dies solle eine gute Mischung zwischen städtischer Nachverdichtung sein, aber auch der Erhalt von Bestandshallen. Man wolle Grünflächen und Freiflächen schaffen. Dies sei die Balance, die man finden müsse. Zum einen die Verdichtung, der Erhalt der Bestandsbauten und die sinnvolle Ergänzung durch Neubauten. Er zeigt die Variante noch einmal aus einer anderen Perspektive. Halle 3 werde erhalten mit ergänzendem Neubau. Erhalt der Hallen 14 und 1 und zweimal Neubebauung an der P 90 und an der Pforzheimer Straße.

Die zweite Variante sei relativ ähnlich. Unterschiedlich sei, dass man in dieser Variante noch mehr Bestandsbauten erhalte. In dieser Variante werde man auch die Halle 5 entlang der Pfinzstraße erhalten und ergänzen. Dieser Punkt sei in Klärung. Der zweite Unterschied sei, dass man die Halle 2 als Gerippe als zentralen Platz erhalte. Dies seien die grundlegenden Unterschiede der zwei Varianten. Er zeigt einige Fotos, Impressionen und den Leitfaden der Entwicklung. Man wolle den Arealcharakter erhalten. Man habe Glück, dass man nicht schon vor 20 Jahren entwickelt habe, denn man habe sehr viel Substanz darauf und man wolle den Industriecharakter erhalten, aber in seiner Leblosigkeit revitalisieren. Der zweite Leitgedanke sei die Nutzungsmischung von 40 % Wohnen und 60 % Gewerbe. Man wolle verdichten, deswegen benötige man auch ein paar Baukörper, die höher seien. Man wolle aber auch Freiräumen schaffen. Er zeigt Beispiele, wie Freiflächen aussehen können und zwei Bilder, wie ein höherer Baukörper aussehen könne. Der höhere Baukörper solle qualitativ sein und auf keinen Fall monoton aussehen.

**1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 1: Vorstellung Konzept ehemaliges BMD-Gelände in Durlach

Blatt 3

Er zeigt Beispiele, wie Hallen aussehen können. Es seien Impressionen, die man sich bei der Umnutzung der Hallen vorstellen können.

OR Dr. Noé (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich für die Ausführungen. Er finde es toll, dass die Firma Schwabe als Durlacher Unternehmen und Familie, Flächen zur Entwicklung der Stadt Karlsruhe zur Verfügung stelle. Er habe sich noch etwas mehr Wohnen gewünscht. Er frage, inwieweit die Gespräche hier vorangetrieben worden seien. Es sei natürlich ein Abwägen zwischen Gewerbe und Wohnen. Vielleicht bekomme man noch mehr als 40 %. Eine zweite Frage sei, ob angedacht sei, mehr Handel zu machen, gerade auf Seite der Pforzheimer Straße. Es sei im Gespräch gewesen, im Westen von Durlach auch Handel an der Pforzheimer Straße zu haben. Er finde es sehr schön zu sehen, wie ein höheres Gebäude heutzutage aussehen könne. Er finde es gut, dass man dies heute diskutiere. Seine Fragen seien also, ob man noch mehr Wohnen machen könne und wie es mit dem Handel aussehe. Er frage, ob auch Vorschläge aus der Bürgerschaft in die Entwicklung einfließen können.

OR Wenzel (Freie Wähler-OR-Fraktion) bedankt sich für die Vorstellung, denn man habe sich viele Gedanken gemacht, was hier komme und passiere. Der Fall der Mauer an der Pforzheimer Straße sei sehr sympathisch. Seine Frage sei, was die Firma dazu bewege, die Halle 5 zu erhalten im Verhältnis zum Wohnungsbau. Er frage, was die Überlegung dahinter sei.

Herr Klemm (Fa. Schwabe) antwortet zum Wohnen, dass das Gebiet aktuell ein Gewerbegebiet sei. Dies bedeute, dass man zunächst schlechte Karten habe. Die 40 % seien aus seiner Sicht schon als Entgegenkommen der Wirtschaftsbürgermeisterin zu werten. Man habe hier relativ zäh darum gerungen. Man habe gerne mehr angestrebt, aber es sei auch immer die Frage, was auf das Gelände darauf passe. Man habe gewisse Mindestflächen. Er glaube mit 40 % sei man bereits gut bedient. Allerdings zeigt auch die Nutzung der Konzepte, dass man über 50 % kaum gekommen wäre, weil dann hätte man vielmehr Hallen nicht erhalten können. Dies schließe an die Halle 5 an, diese werde sehr kontrovers gesehen. Es gebe absolute Befürworter der Halle 5. Es sei Fünfterjähre Architektur. Der Innenraum sei sehr schön. Aus seiner Sicht sei es so, dass sie genau dort stehe, wo man sich sehr gut Wohnen und Nachverdichtung vorstellen könne. Aus Investorensicht, sei die Tendenz eher, die Halle 5 nicht zu erhalten, um überhaupt auf die 40 % zu kommen. Die großen Hallen seien alle sehr schön, aber haben das Problem, dass man einen entsprechenden Mieter finden müsse, der sie nutze. Oder man müsse die richtige Unterteilung finden. Zum Handel könne er sagen, dass es noch kein Konzept gebe, wie viel Handel man drin habe. Dies hänge stark davon ab, wen man finde. Man könne sich eine Markthalle vorstellen, aber man brauche immer jemanden, der sie betreibe. Zur Frage der Kombivariante 1 und 2 könne er sagen, dass man hier noch im Fluss sei. Die Tendenz gehe Richtung Variante 1 aus seiner Sicht. Aber hier sei auch die Stadtplanung noch mit

**1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 1: Vorstellung Konzept ehemaliges BMD-Gelände in Durlach

dabei und es seien noch mehrere Untersuchungen notwendig. Man sei in dem Stadium, dass man in diesen Potenzialfeldern parallel eine Untersuchung mache, d. h. man schaue sich an, wie die Flächen unterteilt werden können. Zur Mauer an der Pforzheimer Straße könne er sagen, dass er nicht glaube, dass die Mauer komplett fallen werde, aber die Mauer werde auf jeden Fall mehr geöffnet. Die Mauer sei im jetzigen Bebauungsplan als stadtbildprägend und erhaltungswürdig beschrieben. Wenn man sie an Punkten aufbreite, wie zum Beispiel hinten mit dem Neubau und vorne zur Pforzheimer Straße und Wege hineinlege, dann sei der Charakter der Mauer bestimmt auch ganz anders als die heutige Pforzheimer Straße. Die Straße sei sehr interessant mit den Bäumen auf der einen Seite, aber auch mit der Straßenbahn als Trennung. Man habe sogar das Recht für zwei Brücken über die Pforzheimer Straße. So etwas könne er sich momentan jedoch nicht vorstellen, weil dies sehr aufwendig mit der Straßenbahn sei. Aber es sei ihnen daran gelegen, die Pforzheimer Straße Schritt für Schritt zu beleben. Dazu müsse man auch Fußgänger einbeziehen.

OR Pötzsche (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) bedankt sich für die Vorstellung dieses Bauprojekts zu diesem frühen Stadium. Es sei ein Projekt, welches nicht von heute auf morgen zu verwirklichen sei. Es würden Bebauungspläne dahinter hängen und Genehmigungsverfahren. Er habe gesagt, er sei in Gesprächen mit diversen Gremien in der Karlsruher Verwaltung. Er fragt nach, ob er etwas zum Stand sagen könne, wo man gerade stehe, auch zu den geplanten Zeitachsen. Die zweite Frage sei, man habe bereits Gelegenheit gehabt über das Projekt zu sprechen, er habe damals schon gesagt, dass er froh sei, dass die Firma Schwabe diese Fläche in Durlach noch habe, weil er die Hoffnung damit verbunden habe, dass die Firma Schwabe auch bleibe. Damit wolle er nicht in Frage stellen, dass die Firma Schwabe bleibe, aber er fragt nach, ob er etwas zu den Plänen seines Unternehmens sagen könne, warum es sich zur Entwicklung entschlossen habe. Auch die Standortpolitik hier in Durlach würde ihn interessieren, denn die Firma sei ein wichtiger Mitspieler für die Mitarbeiter und die Stadt Durlach und im Gesamten für die Stadt Karlsruhe. Er finde 40 % Wohnen eigentlich gar nicht so schlecht. Er finde auch, dass man Gewerbe brauche. Man könne nicht alles opfern für den Wohnungsbau. Er denke, dass dieses Gebiet in seiner Mischung ein echter Gewinn für Durlach sein könne. Deshalb finde er 40 % völlig okay. Auch die geplante Öffnung des Gebietes sei gut, dies sei bereits auch ein Vorschlag im Rahmen von Workshops zur Steigerung der Attraktivität gewesen. Es sei ein tolles Areal und die Pläne die er zeige, haben einen Reiz. Man könne sich freuen, wie es weitergehen werde.

OR Müller (CDU-OR-Fraktion) bedankt sich für die Präsentation. Es sei ein interessantes Projekt. Was er nicht aus dem Vortrag entnehmen könne, sei die Frage nach der Höhenentwicklung der einzelnen Gebäude. Er habe von der Halle 14 und einer Aufstockung gesprochen. Allein von der Geschossflächenzahl denke er, dass diese ein höher konzipiertes Gebäude sein könne. Auch mehrere Ersatzbauten für die Halle 5 als solche könne eine

**1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 1: Vorstellung Konzept ehemaliges BMD-Gelände in Durlach

Überlegung sein. Er fragt nach den planerischen Überlegungen hierzu.

Herr Klemm (Fa. Schwabe) antwortet, dass die Beantwortung des Terminplans schwer sei. Denn der Terminplan hänge davon ab, wie man vorwärts komme und wie schnell man zu einer Einigung der Bebauungsplanänderung komme. Auch das Verfahren spiele eine Rolle. Zum aktuellen Stand könne er sagen, man habe bisher Vorgespräche gehabt. Man müsse erst einmal in eine Kontaktfindung kommen. Bisher sei die Frage im Vordergrund, ob Wohnen möglich sei. Hier habe man schon eine Kompromissfähigkeit, die sich mit den 40 % Wohnen in Verbindung mit zwei bis drei weiteren Parametern abzeichne. Was die Änderung des Bebauungsplanes angehe, könne Herr Gerardi vielleicht besser Auskunft geben. Er denke, es würde schnell ein bis eineinhalb Jahre dauern und dann werde man das Gelände natürlich auch schrittweise entwickeln. Es gebe auch ein paar Dinge, die man schon im bestehenden Bebauungsplan machen könne. Hier sei jedoch die Frage, ob dies Sinn mache. Er fragt sich, ob es Sinn mache, an Halle 3 separat heranzugehen, wenn man diese aber mit begleitendem Neubau eventuell sanieren wolle, der heute aber noch nicht möglich sei. Er denke, man werde voraussichtlich starten, wenn man Sicherheit habe, dass der Bebauungsplan geändert werde. Dann werde man relativ zügig starten. Er erwarte nicht, dass man mit der Entwicklung vor 2022/2023 in die Züge komme. Zur Zukunftsentwicklung des Standortes könne er sagen, dass die Firma Schwabe auf jeden Fall in Durlach bleiben werde. Man habe zwei Standorte, in der Willmar-Schwabe-Straße und in der Ottostraße. Man habe an beiden Standorten ca. 1400 Mitarbeiter. Man wolle beide Standorte in Durlach erhalten, eventuell wolle man von der Wilmar-Schwabe-Straße in die Ottostraße und von der Ottostraße in die Willmar-Schwabe-Straße umschichten. Von daher könne er klar sagen, Schwabe bleibe in Durlach, aber man habe Pläne. Die Ottostraße, welche eher ein gewerblicher Standort sei, wolle man mehr für Produktion nutzen und die freiwerdenden Gebäude auf der Wilma-Schwabe-Straße mehr als Verwaltung. Eventuell wolle man auch fremd vermieten. Dies sei aber nur eine Vision.

Auf die Frage, warum man das BMD-Gelände nicht nutzen wolle, könne er antworten, dass es den Nachteil habe, dass man immer näher an die Wohnbebauung herankomme. Man habe bereits die Schwabe Extracta am Standort der Willmar-Schwabe-Straße. Die Produktion würde man etwas riechen, aber es sei nichts Schädliches. Man sehe sie deshalb unter anderen nicht mehr als Produktionsstandort, gerade auch im Hinblick auf mögliche Auflagenveränderungen. Zur Höhenentwicklung könne er sagen, dass man sich eine Innenbebauung sechsgeschossig vorstellen könne. In einem höheren Punkt habe man 14 Geschosse. Beim Grünen Krebs könne man sich 4-5 Geschosse vorstellen. Eine Neubebauung entlang der Pfinzstraße würde man aber sehr stark staffeln. Hier würde man wahrscheinlich flachere Punkte machen, damit es nicht zu hoch werde und dann würde man die Punkte eher nach innen setzen. Die Hallen seien wirklich schön, aber sie müssen sinnvoll ergänzt werden.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 1: Vorstellung Konzept ehemaliges BMD-Gelände in Durlach

Blatt 6

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) ist begeistert von der Vorstellung. Zur Quartiersentwicklung wolle sie sagen, dass man diese ganz anders plane als vor 20 Jahren, insbesondere die Mobilität. Es gebe Nahwärmenetze oder Microgrids, in denen Leute Photovoltaik nutzen und auf der anderen Seite nicht so viel benötigen. Sie fragt nach, ob solche Dinge geplant seien.

Herr Klemm (Fa. Schwabe) antwortet, dass auch das Thema Parken ein sehr schweres Thema werde, da es momentan noch klassische Stellplatzschlüssel für Flächen gebe. Und je mehr Fläche man halte, desto schwieriger werde es, Tiefgaragen usw. zu machen. Tiefgaragen seien auch nicht immer sinnvoll, wenn Mobilität zunehme. Wenn Stellplätze nicht mehr das Thema seien habe man Flächen, die sehr teuer seien und sehr schwer umnutzbar seien. Man habe noch keine Lösung, aber man sei an diesem Thema sehr interessiert. Neubauten werde man eher über dem Standard entwickeln. Man wisse noch nicht genau, wie dies mit den bestehenden Hallen gehe. Hier habe man auch noch einmal mit dem Dezernat Umweltschutz ein Gespräch, um hier die Anforderungen abzuklären. Man müsse einen sinnvollen Kompromiss finden. Man sei an den Konzepten interessiert, Parken beschäftige ihn sehr, man wisse aber noch nicht wie man es umsetze.

OR Köster (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sagt aus, dass das Areal ein relativ großer Block sei. Er habe angedeutet, dass es bereits Gespräche mit der Wirtschaftsbürgermeisterin und dem Stadtplanungsamt gegeben habe. Er fragt nach, ob für so ein großes Areal nie das Stichwort „Architekturwettbewerb“ gefallen sei. Es sei eine massive Veränderung, die hier angedacht sei. Ein 14-stöckiges Hochhaus sei so nah an der Altstadt schon eine Nummer. Er wisse gar nicht, ob es aktuell ein so großes Gebäude in Durlach gebe. Er fragt nach, ob dies von seiner Seite aus nicht angedacht sei und wie sich das Stadtplanungsamt dazu geäußert habe.

Herr Klemm (Fa. Schwabe) antwortet, dass man momentan keinen Wettbewerb plane. Man plane eine städtebauliche Entwicklung in Zusammenarbeit mit dem Stadtplanungsamt. Also im Konsens. Man sei der Meinung, dass dies hier der bessere Weg sei, weil es eine sehr individuelle Entwicklung sei. Bei einem Wettbewerb habe man wieder eine Collage aus den Teilergebnissen der Wettbewerbsergebnisse. Dies heiße aber nicht, dass dies aus einer Architektenhand entwickelt werde. Man stelle sich vor, dass man den Rahmenplan mit den städtischen Ämtern und der Stadt Karlsruhe mache und mit dem Ortschaftsrat Durlach abstimme, um dann in Einzelvergabe gehen zu können. Man wolle hier mehrere Architekten einbinden, die auch unterschiedliche Stile haben. Die Leitlinie wolle man aber gerne bestimmen.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) hat eine Frage an Herrn Gerardi vom Stadtplanungsamt. Es gehe um die planungsrechtlichen Voraussetzungen. Ihn würde interessieren, was

**1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 1: Vorstellung Konzept ehemaliges BMD-Gelände in Durlach

genau bebauungsplanmäßig festgesetzt sei, dies sei auch wichtig für den Investor, da alles, was dem Bebauungsplan entspreche, von der Firma Schwabe gemacht werden könne. Da in diesem Zusammenhang der Ortschaftsrat auch keine Einflussmöglichkeit habe, weil die Stadt insoweit ihre Planung ausgeübt habe, interessiere ihn, inwieweit dies mit den vorhandenen Festsetzungen in Konflikt stehe bzw. ob man über eine Befreiung etwas tun könne. Die zweite Geschichte sei, dass es eine irgendwie geartete Anpassung an die nicht in ihrem Eigentum stehenden Flächen geben müsse. Hier sei eine Nutzung vorhanden. Er fragt nach, welche Nutzungen man hier sehe. Er müsse die Fragen hypothetisch Stellen, da er sich nicht über den Bebauungsplan informiert habe. Er könne sich vorstellen, dass es ohne Befreiung oder Bebauungsplanänderung nicht gehe. Unter diesen Voraussetzungen stelle sich dann die Frage eines städtebaulichen Durchführungsvertrages, weil man den Investor nicht alleine lassen solle. Man habe im Ortschaftsrat zwar schon viele Bilder gesehen von tollen Vorhaben, über die man sich gefreut habe. Wenn man hier aber keinen realistischen Zeitplan vorlege, den man gemeinsam erarbeite und mit dem Ortschaftsrat abstimme, weil man jetzt nicht wisse, welche planerischen Schritte notwendig seien, dann werde dieses Projekt nicht so schnell verwirklicht werden können. Man habe in Karlsruhe reihenweise Bebauungsplanaufstellungsbeschlüsse aus den neunziger Jahren, die bisher nicht über das Stadium des Aufstellungsbeschlusses hinausgekommen seien. Es werde langsamer geplant, als an anderen Stellen in Deutschland. Dies bedeute, der Investor müsste dann initiativ werden. Wenn es dem Bebauungsplan entspreche, sei dies nicht der Fall. Er wolle auch erinnern, dass man in Durlach ganz dringend eine Sporthalle brauche. Die Frage des Betreibers lasse sich da sicherlich klären. Die Frage der Errichtung sei viel schwieriger. Wenn dies ein privater mache, dann stehe sie aus der Erfahrung heraus schneller. Dies sei eine Anregung. Er wolle zur Diskussion stellen, dass der Bereich sicherlich ein geeigneter Standort wäre, um Parkmöglichkeiten zu schaffen in Form eines Parkhauses, vor dem Hintergrund, der hoffentlich bald kommenden Erweiterung der Durlacher Fußgängerzone.

Herr Gerardi (Stpla) antwortet, dass das gegenwärtige Planrecht ein Gewerbegebiet vorsehe. Man habe in den Verhandlungen mit Frau Bürgermeisterin Luczak-Schwarz die Nutzungsmischung mit 40% Wohnen und 60% Gewerbe ausverhandelt. 40% Wohnen sei ein wirklich großer Anteil und Entgegenkommen, denn Karlsruhe brauche natürlich auch Gewerbeflächen und das Wirtschaftsdezernat verteidige dies auch stark. Es sei ein Gebiet, welches unmittelbar an der Durlacher Altstadt angesiedelt sei und es sei schön, wenn man dies nicht nur als Gewerbegebiet, sondern als gemischte Quartiersentwicklung nutzen könne. Das Amt sei sehr für dieses Konzept, aber man brauche natürlich ein neues Planrecht. In einem bestehenden Gewerbegebiet gehen diese ganzen Vorhaben nicht. Möglichkeit eins sei ein Angebotsbebauungsplan. Dies sei ein Bebauungsplan, den die Stadt mache und dieser sei unbegrenzt gültig. Möglichkeit zwei sei ein sogenannter vorhabenbezogener Bebauungsplan. Den mache der Vorhabenträger und dies sei hier der

**1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 1: Vorstellung Konzept ehemaliges BMD-Gelände in Durlach

Blatt 8

klassische Fall für einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan. Denn es sei ein Vorhabenträger und ein privates Interesse. Von daher sei dies der Königsweg. Der Haken an der Sache sei, dass im Durchführungsvertrag normalerweise eine zeitliche Klausel enthalten sei. Bislang müsse es meist in drei oder fünf Jahren umgesetzt sein. Dies sei bei einem großen Gebiet wie hier natürlich sportlich. Hier sei man noch am Verhandeln. Es müsse jedenfalls ein neues Planungsrecht geschaffen werden. Die andere Hälfte ist und bleibe Gewerbegebiet. Man sei der Meinung, es füge sich gut ein. An der zweiten Hälfte ändere sich nichts. Bezüglich des Wohnens an der Pforzheimer Straße werde es keine Konflikte mit dem bestehenden Gewerbegebiet geben, genauso wie an der Pfingststraße. Man sehe hier keinen Konflikt mit dem bestehenden Planungsrecht der umgebenden Gebiete.

Herr Klemm (Fa. Schwabe) fügte hinzu, dass man am bestehenden Bebauungsplan nicht ganz unschuldig gewesen sei. Er würde flächenmäßig deutlich mehr erlauben. Eigentlich sei die Bebauungsplanänderung auch ein Gewinn für Durlach. Es sei ihnen bewusst, dass es eine Änderung im Baurecht sei und auch dass es ein städtebaulicher Vertrag sein werde, der dies verbindlich regele.

OR Köster (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sei hellhörig geworden bei dem Stichwort „ausverhandelt“ von 40% und 60%. Offensichtlich müsse der Bebauungsplan geändert werden. Dort habe der Ortschaftsratsrat Durlach und der Gemeinderat ein gewichtiges Wörtchen mitzureden, wie viel Prozent Gewerbe und Wohnen hier stattfinden solle. Deshalb verstehe er in diesem Zusammenhang das Wort „verhandeln“ gut aber „ausverhandelt“ verstehe er nicht. Wenn der Ortschaftsratsrat oder der Gemeinderat dort etwas anderes wollen, müsse dem Willen stattgegeben werden.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass das letzte Wort nach Vorberatung im Ortschaftsratsrat, der Gemeinderat über den Bebauungsplan habe. Aber dass man nicht blauäugig und ohne zu wissen, wie es die Dezernate mitmachen, in die Planung einsteige sei auch klar. Dies seien Gespräche oder Verhandlungen, die verständlich seien. Selbstverständlich obliege es zum Schluss dem Ortschaftsratsrat, darüber abzustimmen und letztendlich dann dem Gemeinderat.

OR Dr. Wagner (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sehe viel Positives und finde es sehr spannend, z.B. von einer Markthalle zu hören. Er sei sehr gespannt was die nächsten Jahre komme. Herr Klemm habe von Halle 2 gesprochen, deren Gerippe in einer Variante erhalten werde. Er fragt, wie man sich dies vorstellen könne.

Herr Klemm (Fa. Schwabe) zeigt noch einmal wie es aussehen könne. Es sei eine offene Entwicklung. Es hänge auch stark von der Statik ab.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 1: Vorstellung Konzept ehemaliges BMD-Gelände in Durlach

Blatt 9

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich für die Anwesenheit von Herrn Klemm und Herrn Gerardi. Es sei sehr spannend und man freue sich auf das Projekt. Man werde Schwabe im positiven Sinne als Gremium und auch als Stadtamt mit dem Ziel begleiten, die beste Lösung für Durlach zu erreichen. Es sei eine gute Wirtschaftsförderung für das B-Zentrum Durlach bezüglich neuer Bewohner und auch Tagesbesucher, die im Gewerbe arbeiten.

**1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 2: Vorstellung Strategie zur energetischen Sanierung in Karlsruhe Durlach

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 2, „Vorstellung Strategie zur energetischen Sanierung in Karlsruhe Durlach“**, ein mündlicher Bericht, auf. Hierzu begrüßt sie über Videokonferenz Herrn Gillich von der HGW. Er sei der Fachmann rund um dieses Thema bei der Stadtverwaltung Karlsruhe.

Herr Gillich (HGW) begrüßt die Anwesenden. Er sei darum gebeten worden, für das Stadtamt einen kurzen Ausblick über die energetische Sanierungsstrategie in Karlsruhe zu geben. Es sei kein spezifischer Blick auf Durlach, sondern auch ein Blick auf die Gesamtstrategie der Stadt. Hiervon sei Durlach natürlich ein Bestandteil, aber die grundsätzliche Strategie sei keine räumliche Differenzierung, sondern sei eher nach fachlichen Kriterien gestaffelt. Zur Gesamtsituation könne er sagen, dass man eine sehr starke Anhäufung von Gebäuden in der historischen Bauphase, d. h. ein Drittel der Gebäude seien vor dem zweiten Weltkrieg errichtet worden. Es habe eine typische Boomphase der sechziger siebziger und achtziger gegeben, wo der Gebäudebestand neu gebildet wurde. Bis heute seien die Gebäude in ein Alter gekommen, welches nicht nur im energetischen Bereich, sondern auch im technischen Bereich Aufgaben mit sich bringe. Diese Gebäude haben in der Regel noch keine grundhafte Sanierung erlebt. Es sei typisch, dass man sich in den letzten Jahren an einzelne Themen herangewagt habe und sich ganz dringenden Problemen gestellt habe, wie Brandschutz, Barrierefreiheit und andere Dinge. Viele Herausforderungen im technischen Bereich seien allerdings bis heute zurückgeblieben. Deswegen rede man auch von einem Modernisierungstau. Grundsätzlich könne er sagen, wenn die Stadt Karlsruhe neu baue, dann baue sie natürlich nach dem öffentlichen Baurecht und nach der Energieeinsparverordnung. Man sei schon seit längerer Zeit über diese Anforderungen hinausgegangen. Man habe sich eigene Anforderungen gestellt, die der Gemeinderat beschlossen habe, die ein höheres energetisches Niveau erfordern. Typische Aspekte, bei denen man sich von der gesetzlichen Forderung absetze, sei bspw. der Passivhausstandard. Man baue seit Jahren die Gebäude schon besser, als es heute nach aktuellem Energiegesetz gefordert sei. Man sei durch die eigenen Leitlinien den gesetzlichen Vorschriften voraus gewesen und man habe immer noch einen Vorsprung. Auch im Sanierungsbereich gehe man über die Anforderungswerte. Die energetischen Sanierungsanforderungen seien im Bestand zu sehen. Neubauten seien gut und wichtig aber die Sanierungen seien auch wichtig. Deswegen habe man hier auch einen hohen Standard bereits gesetzt. Man wolle effizientere Gebäudetechnik. Es gebe Anforderungen zum Photovoltaikausbau, aber auch Grünhausdächer. Es gebe die klare Anforderung, dass man von fossilen Energieträgern weggehe. Hier sei man in Karlsruhe noch relativ stark auf fossile Energie angewiesen. In Durlach sogar noch ein bisschen mehr. Hier habe man Hoffnung, dass ein Teil der Gebäude noch Fernwärme bekomme. Bei Nachhaltigkeit rede man nicht nur über Energie, sondern auch über das Thema Gesundheit. Es gehe auch um die Reduktion von Schadstoffen. Man arbeite nicht nur auf Grundlage der eigenen Leitlinien, sondern man habe auch das Landessystem „Nachhaltiges Bauen BW“ sehr früh angewendet. Das erste Gebäude, welches in Baden-Württemberg nach diesem System errichtet

**1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 2: Vorstellung Strategie zur energetischen Sanierung in Karlsruhe Durlach

Blatt 2

wurde sei in Karlsruhe gewesen. Es sei die Erweiterung einer Schule gewesen. Insofern habe man inzwischen auch eine gute Erfahrung. Man habe den Fokus noch auf eine Ökobilanzierung erweitern können. Dies bedeutet, man schaue stärker auf den Lebenszyklus der Gebäude. Man wolle auch den Holzbau voranbringen. Man habe bei Beton inzwischen Recyclingbeton im Einsatz. Man schärfe das Profil bei umweltverträglichen und gesundheitsverträglichen Baustoffen. Man schaue auch bei der Innenraumluft und der Behaglichkeit, dass die Nutzungsanforderungen sehr hoch seien. Der Gemeinderat habe ein Klimaschutzkonzept 2030 beschlossen. Dieses Klimaschutzkonzept schreibe neue und noch schärfere Ziele vor. Man habe das Ziel, „Klimaneutrale Verwaltung 2040“ zu erfüllen. Dies bedeute, in 20 Jahren müsse das Amt HGW dafür sorgen, dass der Gebäudebestand der Stadtverwaltung Karlsruhe klimaneutral werde. Man sehe sich vor einem großen Paket von Modernisierung und energetischer Sanierung. Dies betreffe fast alle Gebäude, insbesondere die, die eine große CO₂-Emissionen aufweisen. Deshalb habe das Amt auch zwei Komponenten in dieses Klimaschutzkonzept integriert. Es sei zum einen ein kleineres Paket, welches aber auch mit Herausforderung verbunden sei, nämlich einen forcierten und gezielten Photovoltaikausbau zu betreiben. Die eigentliche große Herausforderung sei das langfristige Sanierungskonzept städtischer Gebäude. Man fokussiere sich auf bestimmte Nutzungsarten, da diese bei den Verbräuchen im Vordergrund stehen würden. Die Schulen würden auf Platz eins stehen. Dies habe damit zu tun, dass man eine große Anzahl an Schulen in Karlsruhe habe, die auch Hauptenergieverbraucher seien. Aber auch Verwaltungsgebäude, Hallengebäude und Kulturgebäude seien große Verbraucher. Auf diese Gebäude achte man im Weiteren besonders. Die Ziele die man erreichen wolle, seien zum einen die Sanierung. Die Sanierungen entsprechen dann Bestandteilen, die ein Neubau hätte. Dies sei eine große Anforderung. Es werde so sein, dass wenn man klassische Gebäude der Nachkriegszeit habe, dass man die Fassaden so gut saniere, dass sie der Qualität eines Neubaus entsprechen. Man habe sehr viele Baudenkmale. Hier müsse man anders vorgehen. Hier müsse man eine Innendämmung vornehmen. Man müsse bauphysikalisch anders arbeiten. Wenn man neu baue, sei das Ziel ein klimaneutrales Bauen oder sogar ein Plus-Energiegebäude zu erstellen. Alle Neubauten sollen das Budget nicht belasten, sondern besser entlasten. Grundsätzlich stehe ein Ausbau von regenerativer Energie oder Energieträgern, die einen sehr geringen CO₂-Ausstoß aufweisen an, bspw. durch den Anschluss von Fernwärme. Man wolle massiv von Erdgas weggehen. Es sei mit momentan etwa 40 % ein sehr wesentlicher Energieträger. Hier wolle man zur Biomasse oder Wärme aus der Umwelt übergehen. Gemessen an den Klimaschutzzielen sei man bisher aber noch zu langsam. Man müsse nicht nur Verbräuche mindern, sondern man müsse auch Energie selbst gewinnen. Photovoltaik sei in Karlsruhe relativ gut zu erschließen, wobei es in bestimmten Bereichen durch verschiedene Schutzinstrumente teilweise schwierig sei. Es solle keinen Konflikt zwischen Dachbegrünung und Photovoltaik geben, sondern es solle vereint werden. Dies habe man auch in ersten Projekten in Abstimmung mit dem Gartenbauamt darstellen können. Zukünftig werde auch die Ladeinfrastruktur für die E-Mobilität dazukommen. Ein anderes Thema sei der Klimawandel, dem man sich

**1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 2: Vorstellung Strategie zur energetischen Sanierung in Karlsruhe Durlach

Blatt 3

stellen müsse. Die Klimaanpassung sei auch ein wichtiges Thema im Rahmen der Sanierung und Neubauten. Man müsse sich dem Thema sommerlicher Hitze stellen und vor allem dem Schutz vor sommerlicher Hitze. Man verwende bereits die zu erwartenden Klimadaten in der Zukunft und stelle somit in den Gebäuden Überhitzungspotenziale fest. Man könne dann z.B. die Öffnung des Gebäudes begrenzen oder die Verschattung des Gebäudes verbessern. Wichtig sei auch ein Konzept der Nachtauskühlung, welches immer vorgelegt werden müsse. Die Gebäude müssen nachts passiv von der Wärme befreit werden. Ein Blick auf Durlach zeige, dass man die Modernisierung und den Ersatzneubau der Schlossschule habe. Es sei ein Projekt, bei dem ein Bauteil erhalten werde und die Fassade auf einen Neubaustandard gebracht werde. Zum anderen habe man auch einen Neubau, bei dem die Standards umgesetzt werden. Es sei ein schönes Beispiel für die Verträglichkeit Altstadt und Photovoltaik, denn man habe es in Abstimmung mit der oberen Denkmalpflege auch geschafft, eine Photovoltaikanlage in die Planung zu integrieren, die man nicht negativ von den Hauptblickachsen Durlachs sehen könne, sondern so integriert sei, dass sie nicht sichtbar sei. Dann habe man noch einen Kita-Neubau am Geigersberg. Ein weiteres Projekt sei auch die Oberwaldschule, ein typischer Bau der Nachkriegszeit, bei dem eine umfassende Sanierung vorgenommen werde. Hier werde man ähnlich wie bei der Schlossschule sehr ambitionierte Ziele erreichen. Zum Abschluss zeigt er den Energieverbrauch der letzten 30 Jahre. Man sehe, dass man die Wärmeverbräuche in den letzten 30 Jahren konsequent reduziert habe und sogar noch eine Erhöhungsdynamik erzielen konnte. Gleiches könne auch für den Strom dargestellt werden. Viele Kommunen steigern ihren Energieverbrauch bis heute. Diesen Trend konnte man 2010 bereits umkehren.

OR Klingert (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) bedankt sich für den Bericht. Sie fragt nach, wenn man bis 2040 eine klimaneutrale Verwaltung haben wolle, dann müssen diese Investitionen in irgendeiner Form priorisiert werden. Sie fragt, ob es hier eine Liste der Prioritäten gebe. Sie fragt sich, ob es Begrünnungskonzepte in Zusammenhang mit der Klimaanpassung gebe. Sie würde interessieren, ob man auch an Nahwärmenetze denke, d. h. wenn sich ein städtisches Gebäude in der Nähe eines Gewerbegebäudes befindet, ob man hier Nahwärme nutzen könne. Und sie fände es interessant zu wissen, wie hoch der Anteil dieser neuen Passivhäuser, die man bisher habe, am Gesamtbestand sei.

Herr Gillich (HGW) antwortet, es gebe einen Priorisierungsschlüssel, der vor ein bis zwei Jahren mit Herrn Bürgermeister Fluhrer aufgebaut wurde. Es sei ein Konzept, welches noch nicht veröffentlicht wurde, aber man habe im Gemeinderat schon Teilergebnisse und Tendenzen publiziert. Die Priorisierung mache sich an vielen Kriterien fest. Allein für die Energie habe man die Priorität, dass man natürlich erst einmal mit großen Schritten vorangehen wolle. D. h. man möchte zunächst Gebäude sanieren, die sehr weitreichende CO₂-Einsparungen ermöglichen. Andererseits müsse man in verschiedenen Stückelungen vorgehen. Man werde die historischen Gebäude tendenziell eher nicht in der ersten Phase

**1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr**

Protokoll zu

TOP 2: Vorstellung Strategie zur energetischen Sanierung in Karlsruhe Durlach

Blatt 4

sanieren, obwohl es trotzdem solche Projekte geben werde, denn die bauphysikalische Sache sei sehr anspruchsvoll. Hier erwarte man auch noch, dass der Baustoffmarkt und die Technologie bessere Fortschritte ermöglichen. Insofern gehe man zunächst an die Gebäude der Nachkriegszeit, wo man in der Regel mit einer umfassenden Behandlung der Fassade gute Ergebnisse erzielen könne. Die Begrünungskonzepte beschränken sich aktuell auf Dächer, aber man habe eine Vereinbarung mit dem Gartenbauamt, dass man in ein bis zwei Projekten pro Doppelhaushalt sich den neuen Technologien der Fassadenbegrünung widmen werde. Für die Hebelschule gebe es eine aktiv begrünte Fassade, so ähnlich wie man es im Zoo kenne. Hier werde man noch weiter vorangehen. Es werde im Weiteren auch die Frage geben, wie die Außenanlage gestaltet werde. Nahwärmenetze würde man gerne nutzen. Es sei ein sehr schwieriges Thema. Man sei bereits mit den Stadtwerken im Austausch. Zum Beispiel im Bereich Lohn-Lissen könne sich vielleicht etwas ergeben. Es sei aber stark davon abhängig, wie die Wirtschaftlichkeit von seiten des Betreibers gesehen werde. Man sei aber sehr daran interessiert. Der Anteil dieser Passivhausgebäude sei im Moment der Anteil der Neubauten bei der Stadtverwaltung Karlsruhe. Er habe keinen Prozentsatz parat, aber er schätze zwischen 5 und 10 Prozent. Man versuche nämlich auch so viel Bausubstanz zu erhalten wie möglich, um die Strategie nicht zu viel über Neubauten erreichen zu müssen.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) bedankt sich für den informativen Vortrag. Er sei überrascht, dass er eines der interessantesten und schwierigsten Themen ausgespart habe. Es gehe ihm um den Denkmalschutz. Er fragt, wie hoch der Anteil denkmalgeschützter Gebäude aller Liegenschaften sei, die die Stadt halte. Er glaube, es seien ca. 800. Die zweite Frage sei, wie wirksam sogenannte städtischen Leitlinien seien oder auch das Klimaschutzkonzept, wenn am Ende dann doch die genehmigende Behörde das Regierungspräsidium sei. Die dritte Frage beziehe sich auf die Transparenz an dieser Stelle. Man befinde sich in einer Phase, wo man verschiedene öffentliche Belange neu verhandle. Einerseits den Denkmalschutz, andererseits die Anpassung an und die Begrenzung von Klimawandelfolgen. Er fragt, wie man sich die Transparenz vorstellen könne. Er fragt, ob dies hinter geschlossenen Türen geschehe, also z.B. zwischen dem zentrale juristischen Dienst und vielleicht auch den technische Ämter. Er fragt, wie andere daran beteiligt werden und wie die Zwischenergebnisse an dieser Stelle berichtet werden. Er wisse, dass die Vereinigung der deutschen Landesdenkmalpfleger in den letzten 10 Jahren die Möglichkeit gehabt haben, diesen Prozess mit Arbeitsblättern zu begleiten. Dies habe man nicht gemacht. In den letzten drei Jahrzehnten gab es drei Arbeitsblätter zu diesem Thema. In diese Richtung gehe auch die Frage hinsichtlich der Gestaltungssatzung. Möglicherweise sei hier auch eine Aktualisierung erforderlich, weil viele dieser Gestaltungssatzungen aus einer Zeit stammen, in der diese Belange noch anders ausgehandelt seien. Des Weiteren interessiere ihn auf Folie fünf, welcher Beton bei den Materialien verwendet werde.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 2: Vorstellung Strategie zur energetischen Sanierung in Karlsruhe Durlach

Blatt 5

Herr Gillich (HGW) antwortet zum Beton, dass es um Recyclingbeton gehe, d.h. man verwende Abbruchmaterial als Ersatz für bspw. Kies, den man der Umwelt entnehmen müsse. Das Thema Denkmalschutz sei sehr komplex. Man sei in einem langjährigen und vertrauensvollen Austausch. Der Anteil denkmalgeschützter Gebäude seien im Wesentlichen alle historischen Gebäude mit wenigen Ausnahmen. Man habe nächste Woche einen Austausch mit dem Denkmalschutz. Es sei die Tendenz da, auch Gebäude der Nachkriegszeit in den Denkmalschutz aufzunehmen. Insofern sei die Frage dynamisch zu beantworten. Dies sei aber kein grundsätzliches Problem. Man habe in der Regel immer eine Lösung gefunden. Die größten Konflikte seien bisher im Bereich der Photovoltaikanlagen entstanden, weil hier die Schlüsselfrage immer da sei, inwieweit dies sichtbar sei, insbesondere in Durlach zum Beispiel vom Turmberg aus. Was das Dämmen von Gebäuden anbelange, auch das Thema Innendämmung, habe man eine Reihe von Projekten in Bearbeitung, auch das Prinz-Max-Palais als prominentes Gebäude, bei dem die Sanierung mit gutem Austausch mit der Denkmalpflege realisieren konnte. Was die Transparenz des Prozesses anbelange könne er sagen, dass dies zunächst individuelle Absprachen zwischen Bauherren und zuständiger Denkmalpflege seien. Die Projekte werden auch entsprechend vorgestellt. Mittlerweile stelle man auch fertiggestellte Projekte im Gemeinderat vor. Insofern versuche man, die Arbeitsweise darzustellen. Auch in der Öffentlichkeit. Damit sei man vielleicht auch Vorbild für private Bauherrschaften.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich bei Herrn Gillich für die Vorstellung. Nach Corona dürfe er gerne auch noch einmal in Präsenz kommen, um das Gremium über aktuelle Entwicklungen auf dem Laufenden zu halten. Dies werde die nächsten Jahre noch ein spannender Prozess. Das Gremium sehe, dass sich die Stadt in vielen Bereichen auf viele gute und fachbezogene Wege begeben habe.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 3: Erneuerung der Rittnertstraße zwischen Durlach und Thomashof einschließlich Hangsicherung

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 3, „Erneuerung der Rittnertstraße zwischen Durlach und Thomashof einschließlich Hangsicherung“**, auf. Herr Ortschaftsrat Kehrle hat hierzu Fragen eingereicht. Er fragt, wie lang die Maßnahme insgesamt gehe.

Nach aktuellem Stand werde die Maßnahme von Anfang Mai 2021 bis zum Ende der Sommerferien 2021 andauern. Man rechne damit, Ende März eine ausführende Baufirma und damit auch die endgültigen Bauabläufe benennen zu können.

Des Weiteren fragte er nach der Umleitung, ob es nicht über die L609 und die L562 über Ettlingen und den Wattkopftunnel ginge. Die Umleitungsführung für den Zeitraum der Vollsperrung über die Sommerferien wurde im Vorfeld intensiv mit den zuständigen Stellen des Ordnungsamtes und der höheren Verkehrsbehörde diskutiert. Die Führung über die L623 wurde in diesen Abstimmungen aufgrund der Leistungsfähigkeit sowie der kürzeren Strecke als adäquate Umleitungstrecke beschlossen.

OR Dr. Noé (FDP-OR-Fraktion) fragt nach, ob es hier eine Vollsperrung der Rittnertstraße gebe. Er fragt nach dem konkreten Zeitraum.

Herr Rößler (StaDu) antwortet, dass eine Vollsperrung in den Sommerferien für einige Zeit vorgesehen sei. Eine genauere Planung werde bei der Bauausführung noch festgelegt.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) stellt fest, dass das Gremium dies zur Kenntnis nehme.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 4: Verkaufsoffene Sonntage 2021-2023

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 4, Verkaufsoffene Sonntage 2021-2023**, auf. Dies sei eine Vorberatung für den Gemeinderat.

OR Griener (CDU-OR-Fraktion) möchte eine Anregung machen. Nachdem man davon ausgehen müsse, dass der Termin 2021 in Durlach wahrscheinlich nicht stattfinden könne, frage er sich, wie man es handhaben könne, den gebeutelten Unternehmen ganz unbürokratisch unter die Arme greifen zu können. Er fragt, inwieweit kurzfristig die Möglichkeit bestehe, sofern die Pandemie vorbei sei, ad hoc einen Eröffnungssonntag oder einen Wiedereröffnungssonntag zu machen. Denn dies sei wichtig. Er fragt, ob man hierzu immer eine neue Satzung benötige.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) vermutet, eine Satzung werde immer notwendig sein. Vielleicht werde man sogar an den Landesgesetzgeber gehen müssen, der die entsprechenden Regelungen zu verkaufsoffenen Sonntagen bestellt. Man werde die Frage das Ordnungsamt stellen und dann berichten.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft zur Abstimmung auf, da keine weiteren Wortmeldungen vorliegen.

Ja-Stimmen:	18
Enthaltungen:	1
Nein-Stimmen:	1

Mehrheitlich zugestimmt.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr

Protokoll zu
TOP 5: Problemfall Rappeneigen

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 5, „Problemfall Rappeneigen“**, Antrag der FDP-OR-Fraktion, eingegangen am 05.10.2020, auf.

OR Dr. Noé (FDP-OR-Fraktion) bedankt sich für die Antwort. Es sei sehr erfreulich zu sehen, dass es nach Antragstellung Gespräche gegebene habe zwischen der Verwaltung und den Pächtern. Es sei sehr positiv zu beurteilen, dass hier jetzt Ordnung gemacht werde.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 6: Errichtung zusätzlicher Automatiktoiletten

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 6, „Errichtung zusätzlicher Automatiktoiletten“**, Antrag der CDU-OR-Fraktion vom 21.01.2020, auf.

OR Kehrle (CDU-OR-Fraktion) sagt aus, dass der Antrag halbwegs positiv sei, dass die Standorte „Alter Friedhof“ und „Turmberg-Spielplatz“ in die Bedarfsprüfung mit einfließen. Man hoffe, dass man jeweils neue bekomme.

OR Frey (DIE LINKE) war wegen der Kosten der Automatiktoiletten sehr überrascht. Dass diese auf ihre Lebensdauer gesehen 30.000 € pro Jahr kosten sollen, fand sie sehr überraschend. Gerade zum Standort Turmberg-Spielplatz wolle sie sagen, dass es dort eine Infrastruktur gebe, die aber nicht ganzjährig geöffnet habe. Hier wolle sie anfragen, ob die Verwaltung hier eine kurzfristige Lösung ins Auge fassen könne.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 7: ÖPNV-Anbindung Turmbergbad

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 7, „ÖPNV-Anbindung Turmbergbad“**, Antrag der B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion vom 09.11.2020, auf.

OR Dr. Wagner (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sagt aus, dass seine Fraktion über die Stellungnahme irritiert war. Zum einen sei positiv, dass die VBK drauf hinweise, dass sie frühzeitig im Hinblick auf das Baugebiet „Unten am Grötzingen Weg“ auf die Notwendigkeit einer ÖPNV-Anbindung hingewiesen habe und auch schon erste Ideen entwickeln. Der Antrag habe das Baugebiet „Unten am Grötzingen Weg“ nur als zusätzliche Ergänzung genannt. Anlass des Antrags sei aber das Turmbergbad gewesen. Aufgrund des Berichts von Herrn Sternnagel, der während der Sitzung diesbezüglich gefragt worden sei, ob er einen ÖPNV-Anschluss des Turmbergbads für sinnvoll erachte und seine Unterstützung aussprach, habe er den Antrag geschrieben. So sei der Antrag auch formuliert. Wenn er dann die Stellungnahme lese, wo der Begriff Turmbergbad an keiner Stelle auftauche, dann habe ihn dies zunächst gewundert. Natürlich sei klar gewesen, das Baugebiet „Unten am Grötzingen Weg“ als zusätzliches Argument zu nennen, weil möglicherweise die Anbindung allein für das Turmbergbad keinen Sinn mache. Aber die Intension des Antrags sei gewesen, dass man eben nicht warte, bis „Unten am Grötzingen Weg“ endlich stehe, sondern durch die dingende Notwendigkeit einer Anbindung dies früher in Planung zu bringen. Von daher habe er die Bitte, diesbezüglich noch einmal nachzufragen. Der Fraktion sei klar, dass wenn das mit der Straßenbahn komme, dass man das Baugebiet mitbedenken müsse. Und wenn dies in seiner Struktur noch nicht geplant sei, möglicherweise auch der Standort einer Haltestelle, sei dies schwierig festzulegen. Wenn die Anbindung des Turmbergbads über eine Straßenbahn ein Projekt in ferner Zukunft sei, dann wolle man mit dem Antrag die Nachfrage anregen, ob die Verkehrsbetriebe eine andere Idee haben. Früher sei das Turmbergbad mal mit dem Bus angebunden. Dies sei alternativ auch möglich bzw. die Erwartung gewesen, wenn eine Anbindung per Straßenbahn nicht möglich sei. Denn den Bedarf sehe man in einer besseren Anbindung des Bades.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) fügt hinzu, dass die Stellungnahme zeige, dass nur die Anbindung des Turmbergbads ohne Baugebiet derzeit nicht vorgesehen sei. Genau dies werde man noch einmal nachfragen. Erstens, wie der Zeitplan für den Fall des Baugebiets aussehe und zweitens, wie sie Zwischenlösung einer ÖPNV-Anbindung, in welcher Form auch immer, aussehe.

OR Dr. Noé (FDP-OR-Fraktion) sagt aus, dies sei ein typisches Beispiel, wie die Verkehrsbetriebe auf die ÖPNV-Anträge aus dem Ortschaftsrat reagieren. Er sagt aus, dass man eine Klausurtagung zum ÖPNV machen wolle, mit Experten, wie man es auch in einer Klausurtagung zuletzt getan habe. Er wolle dringend anregen, dass dieses Thema Klausurtagung für den ÖPNV auf die Tagesordnung komme. Denn es könne nicht sein, dass die Verkehrsbetriebe den Anträgen nie nachkommen.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 7: ÖPNV-Anbindung Turmbergbad

Blatt 2

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, man habe es auf dem Schirm.

OR Dr. Rausch (SPD-OR-Fraktion) sagt aus, dass man es bei den Verkehrsbetrieben zum wiederholten Male erlebe. Auch bei der Informationspolitik bezüglich der Turmbergbahn habe man dies erlebt. Man sei immer noch nicht ausreichend informiert, aber man brauche das Planfeststellungsverfahren und dort müsse man es dem Ortschaftsrat dann mitteilen. Zu diesem Antrag wolle er sagen, dass hier eine ungeschickte Zeitplanung dahinterstecke. Was in dieser Antwort stecke heißt, man müsse erst einmal die Sportflächen verlagern, wenn diese verlagert seien, müsse man anfangen das Baugebiet „Unten am Grötzingen Weg“ zu planen, um dann zu bauen und wenn dies fertig sei, dann könne man irgendwann an eine Straßenbahnverbindung denken. Dies würde man dann nicht mehr erleben. Es gehe darum, die planenden Stellen darauf hinzuweisen, dass selbstverständlich solche Planungen parallel erfolgen können. Es sei kein Hexenwerk, wenn man sage, man plane jetzt schon dieses Neubaugebiet auf dem Bestandsgelände der Sportanlagen natürlich mit einem entsprechenden ÖPNV-Anschluss. Hier müsse man auch Flächen freihalten. Und man wisse ja, welche Flächen zur Verfügung stehen. Es leuchte ihm nicht ein, warum so etwas erst hintereinander kommen solle. Natürlich müsse man die Sportflächen verlagern, bevor man dort bauen könne, aber dieses hintereinander machen sei für ihn eigentlich nur ein Vorwand, um nicht intensiver tätig sein zu müssen. Die Verwaltung solle sagen, wenn sie personelle Ressourcen brauche. Er glaube, dafür lohne es sich, dies auch extern machen zu lassen.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 8: „Ruheforst“ im Turmbergwald

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 8, „Ruheforst im Turmbergwald“**, Anfrage der CDU-OR-Fraktion vom 27.11.2020, auf.

OR Griener (CDU-OR-Fraktion) sagt aus, dass seine Fraktion mit der Antwort nicht glücklich sei. In der Antwort stehe drin, dass zunächst die politischen Gremien zu beteiligen seien, wenn ein Ruhewald gefunden sei. Genau dies sei ein Antrag vor einem dreivierteljahr gewesen, dass man diesen geeigneten Standort finde. Dann gehe es logischerweise in die politischen Gremien. Man habe das Gefühl, dass man dies mit aller Macht verhindern wolle. Hiermit solle man sich noch einmal befassen. Dies sei keine Antwort.

OR Köster (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) sagt aus, dass er es nicht so extrem wie Herr Ortschaftsrat Griener herausgelesen habe. Er beziehe sich aber auf den gleichen Teil der Antwort der Verwaltung. Es heiße, man müsse erst einen geeigneten Wald finden. Er wisse nicht wie lange es her sei, aber es habe vor einiger Zeit einen Titel in der BNN darüber gegeben. Hier habe dringestanden, man habe einen Wald schon gefunden. Zumindest sei dies im Artikel. Er verstehe das Problem nicht.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass die damalige Pressekonzferenz in einem Waldstück stattgefunden habe, der als potentielle Fläche in Betracht komme, so wie andere auch. Es sei aber damals auch schon mitgeteilt worden, dass es noch keine bestimmte Fläche sei. Dass so ein Pressetermin an einem bestimmten Ort dann auch eine andere Wirkung nach außen habe, das stelle man auch als Stadtamt fest. Auch das Friedhof- und Bestattungsamt in Durlach würden viele Anfragen zu genau der Lokalität bzw. Waldstück bekommen. Entweder solle man die Planung und Prüfung abschließen, oder wenn man eben kein Stück Wald habe, dann müsse man dies auch entsprechend in der Presse kundtun. So führe es zu viel Unsicherheiten. Auch das Stadtamt habe viele Anfragen dazu. Sie werde dies entsprechend dem Amt und dem Dezernat weitergeben.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 9: Bericht zur Trinkwasserversorgung Durlach

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 9, „Bericht zur Trinkwasserversorgung Durlach**, Antrag der B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion vom 30.11.2020, auf.

OR Dr. Wagner bedankt sich für die sehr ausführliche Stellungnahme. Ursächlich für den Antrag sei gewesen, dass man sehr viele Berichte im Ortschaftsrat bekomme und gerade in der Pandemie sollte man erkennen, was die Grundbedürfnisse des Menschen seien. Grundwasser sei hier eines der ganz wichtigen. Deshalb sei die Intension gewesen, dass man sich im Ortschaftsrat vorstellen lasse, auf welchen Säulen die Trinkwasserversorgung in Durlach stehe. Unter anderem deswegen, weil man mit dem Hochwasserbehälter Luß auch einen ganz zentralen Baustein der Trinkwasserversorgung Karlsruhe auf der Gemarkung sei. Er wolle sagen, dass es eine sehr ausführliche Darstellung sei. Er finde es etwas schade, dass der Tagesordnungspunkt jetzt in der Pandemie komme. Er kenne tolle Vorträge der Stadtwerke Karlsruhe, die mit Bildern auch die tollen Bauwerke, den Hochbehälter, aber auch die historischen Bauwerke auf der Durlacher Gemarkung zeigen. Er habe sich beim Schreiben des Antrags auch vorstellen können, dass man einen sehr plastischen Vortrag bekomme, auch für die Öffentlichkeit. Es sei etwas schade, dass dies mit einem schriftlichen Bericht etwas untergehe. Aber die Fragen seien sehr ausführlich beantwortet.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, man nehme es auf die Themenliste. Aufgeschoben sei nicht aufgehoben. Es sei sicherlich eine gute Idee, die Stadtwerke zu diesem Thema in die Sitzung einzuladen.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 10: Mitteilungen des Stadtamtes

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft **TOP 10, „Mitteilungen des Stadtamtes“**, auf.

Zum einen teilt sie mit, dass es morgen eine Pressemitteilung geben werde. Man sei sehr froh, dass man sich im Stadtamt entscheiden könne und dürfe, eine Art Servicestelle für Seniorinnen und Senioren zur Unterstützung für die Corona-Schutzimpfung zur Verfügung stellen zu können. Die Kolleginnen und Kollegen seien sehr engagiert gewesen und waren sofort aktiv. Man wolle keine zweite Anmeldestelle sein, sondern man wolle denjenigen, die keine Unterstützung in der Familie haben und auch selbst nicht so vernetzt seien, helfen und unterstützen. Es solle ein Angebot für eine Notsituation sein, nicht für alle über-80-Jährigen. Die, die wirklich Hilfe benötigen wolle man in dieser schwierigen Situation, gerade wenn man alleine ist, in Durlach und Aue zu unterstützen.

Die zweite Mitteilung sei, dass Herr Bürgermeister Fluhrer im Planungsausschuss mündlich mitteilte, dass Der Aufstockungsantrag für die Fördermittel des Sanierungsgebietes Aue gestellt sei.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr

Protokoll zu
TOP 11: Mündliche Anfragen

Blatt 1

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) ruft TOP 11, „Mündliche Anfragen“, auf.

OR Dr. Wagner (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) hat eine Frage zur Baustelle an der Pfinzstraße. Hier habe er, als die Baustelle eingerichtet wurde eine Anfrage gestellt wegen des Durchgangs, nach dem Zebrastreifen der über die Pfinzstraße gehe, weil der Durchgang versperrt wurde. Die Fußgänger haben außen herum gehen müssen und es sei aus seiner Sicht eine gewisse Verkehrsgefährdung. Das Ordnungsamt habe dies aber nicht so gesehen. Grund für diese Abzäunung seien Baucontainer gewesen. Diese seien nun nicht mehr da. Jetzt sei der Zaun manchmal offen, sodass man durchgehen könne, manchmal auch zu. Wenn er zu sei, dann nur auf einer Seite. Dann würden dort zwei Fahrzeuge drin parken. Wenn der Baucontainer dauerhaft nicht mehr aufgestellt sei, wolle er mündlich nachfragen, ob diese Abzäunung weiter notwendig sei, oder ob man diese nicht dauerhaft für die Fußgänger öffnen könne.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, wenn der Bauzaun gebraucht werde, dann für parkende Autos. Man werde es nachfragen.

OR Ruf (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) hat eine Anfrage zum gleichen Bauvorhaben, allerdings zur Westseite. Konkret gehe es um den nördlichen Teil der Lederstraße. Wenn er richtig informiert sei, sei dort ein Neuaufbau der Straße geplant. Die erste Frage beziehe sich auf die Art des Ausbaus. Er frage, ob hier ein niveaugleicher Ausbau geplant sei. Weil die Straße sei von niveaugleich ausgebauten Straßen, also der Seboldstraße im südlichen Teil, umgeben. Er habe gehört, dass die Kostenübernahme durch den Vorhabensträger des Bauvorhabens erfolge. Er frage, ob dies korrekt sei. Er frage nach der Kostenteilung.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dies werde man nachfragen und berichten

OR Oppelt (SPD-OR-Fraktion) hat eine Frage zum Baugebiet „Oberer Säuterich“. Sie interessiere einen kurzen Sachstand. Sie habe ständig Anfragen von Leuten, die dort bauen oder kaufen wollen und fragen, an wen sie sich wenden können. Sie glaube es sei etwas früh aber es werde gefragt.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, dass der neue Zeitplan Verschiebungen habe. Die Gründe dafür werden in der nächsten Sitzung vorgestellt.

OR Dr. Noé (FDP-OR-Fraktion) hat noch eine mündliche Anfrage zum Thema Corona-Test in Durlacher Pflegeeinrichtungen. In der aktuellen Corona Verordnung des Landes

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,

17:00 Uhr

Protokoll zu

TOP 11: Mündliche Anfragen

Blatt 2

sei vorgesehen, dass die Betretung von Pflegeheimen nur nach negativen Point-of-Care-Schnelltest gemacht werden könne. Diese Tests wurden wohl von der Landesregierung zur Verfügung gestellt. Das Problem sei aber wohl das Personal für das Testen. Er höre täglich, dass manche Heime Besuchszeiten einschränken und Angehörige nicht mehr in die Heime gelassen werden. Dies seien sicherlich Anlaufschwierigkeiten, dies sei ihm klar. Man solle aber folgende Fragen an die Durlacher Pflegeeinrichtungen stellen. Erstens, ob man genügend Personal habe, um die Tests durchführen zu können und wenn nein, wie man hier noch unterstützen könne. Zweitens solle man fragen, ob Unterstützung von der Bundeswehr oder dem THW angefordert wurde und wie viele Besuchstermine für Angehörige täglich angeboten werden können. Denn es sei wichtig, die Pflegebedürftigen zu schützen. Man müsse sich aber auch vor der totalen Vereinsamung schützen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, man könne gerne diese Fragen stellen. Aber es stelle sich die Frage, wenn man dann Aussagen habe, was dieses Gremium dann damit mache. Das Gremium habe darauf keinen Einfluss. Und hier sei es schwierig, die Erwartungen einer aufgerufenen Hilfe zu erfüllen. Man werde es tun und berichten, aber es sei kritisch, wenn man anschließend keinen Einfluss darauf habe.

OR Dr. Noé (FDP-OR-Fraktion) antwortet, die Stoßrichtung gehe woanders hin. Es gebe durchaus Möglichkeiten. Man habe sich seitens der Landesregierung durchgerungen, weitere Teststellen zuzulassen, wie z.B. Apotheken. Es gebe im Raum Stuttgart Apotheken-netzwerke, die sich mit Pflegediensten vernetzt haben.

Es gehe ihm darum, möglichst das Optimum für Durlach herauszuholen. Die Versorgung solle verbessert werden und hier gebe es durchaus Möglichkeiten, lokale Netzwerke zu knüpfen.

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) antwortet, sie spreche jedoch von den Möglichkeiten dieses Ortschaftsrates.

OR Dr. Wagner (B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion) hat hierzu die Anregung, dass man die Frage nicht an die Heime richte, sondern Richtung Heimaufsicht, d.h. an das Ordnungsamt der Stadt Karlsruhe. Denn diese haben letzten Endes einen guten Überblick. Die Bundeswehr laufe über die Heimaufsichten, insoweit sei dort ein Überblick und hier könne das Stadtamt gut nachfragen.

1. Sitzung des Ortschaftsrates Durlach am Mittwoch, 20. Januar 2021,
17:00 Uhr
Protokoll zu
TOP 11: Mündliche Anfragen

Die Vorsitzende (Ortsvorsteherin Alexandra Ries) bedankt sich recht herzlich bei allen Anwesenden, da sie keine weiteren Wortmeldungen feststellt und schließt die Sitzung um 18:53 Uhr.

Die Vorsitzende:

.....
Alexandra Ries
Ortsvorsteherin

Die Urkundsbeamten:

.....
OR Dr. Wagner
(B'90/DIE GRÜNEN-OR-Fraktion)

Der Protokollführer:

.....
OR Siebach
(SPD-OR-Fraktion)

.....
Matthias Hoffmann
(StaDu)